

Helfer-Parade in schönster Eifel-Sonne

Erfolgreiche Übung der Wasserrettungszüge Nord und Süd am Rursee

Heimbach. Das alljährliche „music art festival rursee“ hat aufgrund sommerlicher Temperaturen über 5000 Besucher angelockt.

Da sorgt plötzlich eine Unwetterwarnung des DWD für das Festivalgelände für eine Notlage - die Wasserrettungszüge der DRK-Wasserwacht Nordrhein werden alarmiert, weil Straßen blockiert sind und massenweise Musikfans auch übers Wasser evakuiert werden müssen.

Das war die Ausgangslage für eine Übung mit über 100 Wasserwacht-Helferinnen und -Helfern am 14. Oktober 2011 in der Eifel. Allerdings war schon in den Tagen vor dem Alarm klar, dass auf dem Rursee, dessen Wasserstand um mehrere Meter gefallen war, keines der mitgeführten Rettungsboote in den vorgesehenen Einsatz kommen sollte. Die Wasserrettungszüge blieben also auf dem Trockenen - und machten eine Nacht und einen Tag lang das Beste daraus. Und das war, bei wolkenlosem blauem Himmel und strahlender Sonne, eine vielfältige Stationsausbildung zwischen Seeufer und Wäldern. Ein wunderbarer Herbsttag, der nach Sonnenbrillen-Paraden geradezu verlangte ...

Nur die Taucherguppen hielt es nicht nur an Land. Sie machten mit ihren Spezialfahrzeugen einen Einsatzabschnitt an der Wasserkante auf und stapften die zehn Meter langen Steintreppen bis zum Wasserspiegel hinab. Von da an ging es angeseilt zur Erkundung unter Wasser. Erste Hilfe nach Tauchunfällen war dann auch das passende Thema eines Referats des Wasserwacht-Landesarztes Dr. Stefan Schröder.

Blut statt Wasser floss bei der realistischen Unfalldarstellung - Aufgaben für die Wasserretter-Teams im Zelt. Ins Schwitzen unter den Anforderungen eines Fahrlehrers kam mancher Fahrer und manche Fahrerin, als sie Einsatzwagen samt Boot durch kurvenreiche Parcours steuerten und Vollbremsungen vollführen mussten. Theorie und Praxis folgten dicht hintereinander.

Wie sehr es auf die Exaktheit der Ausbildung, die persönliche Qualifizierung und den Zustand von Rettungsbooten und Einsatzmaterial ankam, machten die Prüfer der Bezirksregierung deutlich: Da spielten Rettungswesten, TÜV-Siegel, Bootsmotoren, richtig verzurte Geräte und Gewichte eine große Rolle. Bootsführerscheine wurden kontrolliert und Ausbildungsstände in ZMS-Datensätzen nachgesehen. Alle 88 Helfer der Wasserrettungszüge kamen an die Reihe. Und am Ende stand - die Bescheinigung vollständiger Einsatzfähigkeit für den Katastrophenschutz.

"Da fällt mir mancher Stein vom Herzen", gestand Klaus Püttmann, der Technische Landesleiter der Wasserwacht. Nach den Alarmvorgaben der Kölner Bezirksregierung hatte er die Übung und Prüfung mit seinen Führungskräften vorbereitet. Neben der Wasserwacht waren die DRK-Landesvorhaltung aus Güdderath, der Technische Dienst des KV Köln, RUD, ein Küchenteam aus dem Bergischen und ortsansässige DLRG-Helfer beteiligt. Klaus Püttmann betonte bei seinem Dank nach einem gelungenen Ausbildungstag, wer die wichtigsten waren und sind: "Ihr, die Helferinnen und Helfer!"

Und noch eines wurde klar: Der Bootseinsatz wird nachgeholt - wenn der Rursee seine verlorenen Millionen Kubikmeter Wasser zurückgeholt hat.
